

# M i l l e n b a d e r Tagblatt

Engtalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Engtal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1,20 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1,66 RM, Einzelnummer 10 Pf. — Subskriptionen: Reichsdruckerei, Berlin; Buchhandlung Neuenburg, Zweigstelle Wildbad. — Druckerei: Engtalbrot Dr. G. & Co., Wildbad; Reichsdruckerei, Berlin; Reichsdruckerei, Berlin. — Postamt: Postamt 221 74 Stuttgart. Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einseitige 45 mm breite Zeile 5 Pf., Familien-Anzeigen, Besuchsanzeigen, Stellenangebote 3 Pf.; im Ergänzteil die 90 mm breite Zeile 15 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenen Tarifen. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen aber wenn geschäftlich. — Bezahlung notwendig, falls jede Nachzahlung bedingt wird. — Druck, Verlag v. verantw. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 22

Februfr 479

Samstag den 27. Januar 1934.

Februfr 479

69. Jahrgang.

## Am Dollfuß

Will England mit Italien und Frankreich intervenieren?

Die zuerst in englischen Zeitungen aufgetauchte Meldung, die österreichische Regierung habe sich an den Völkerratsrat gewandt und die Einberufung einer Sonderkonferenz zur Behandlung des deutsch-österreichischen Verhältnisses beantragt, trifft, wie inzwischen festgestellt werden konnte nicht zu. Der österreichische Gesandte in London hat nach dortigen Informationen allerdings im Auswärtigen Amt vorgeprochen und die Absicht seiner Regierung zu einem Schritt beim Völkerratsrat angekündigt. Es scheint aber, daß man in London eine Erörterung der heiklen deutsch-österreichischen Angelegenheit vor dem Genfer Forum durchaus nicht wünscht und deshalb abgewinkt hat. Die europäische Atmosphäre ist ohnedies von Spannungen erfüllt, und Genf hat sich bisher noch nie als der geeignete Ort erwiesen, um sie zu reinigen. Wahrscheinlich würde eine Völkerratsratsdebatte die Lösung, die ja schließlich einmal gefunden werden muß, noch schwieriger machen. Vor allem aber wünscht die englische Regierung, die ohnedies kritisch geordnete Situation in der Abrüstungsfrage nicht noch dadurch zu komplizieren, daß neue Erregungen geschaffen werden, die einer Verständigung auf jenem dem britischen Kabinett viel wichtigeren Gebiet sicherlich nicht förderlich sein würden.

Wenn die „Times“ richtig unterrichtet ist, erwägt die englische Regierung, von sich aus einen diplomatischen Schritt unmittelbar in Berlin zu unternehmen. Es ist davon die Rede, daß der englische Botschafter, vielleicht gemeinsam mit dem italienischen und dem französischen Botschafter, bei der deutschen Regierung vorprechen soll, um eine Beilegung des Konflikts herbeizuführen. Es ist im Augenblick noch nicht bekannt, ob im Kabinett eine Entscheidung in diesem Sinne gefallen ist und noch weniger, ob darüber eine Verständigung mit Paris und Rom erfolgte. Es muß noch als durchaus ungewiß gelten, ob der von der „Times“ angekündigte diplomatische Schritt überhaupt erfolgen wird. Daß auf diesem Wege das österreichische Problem — denn um ein solches handelt es sich, und nicht um ein österreichisch-deutsches — zweideutig angepaßt würde, läßt sich allerdings wirklich nicht behaupten. Es ist ganz zu Unrecht zu einer internationalen Angelegenheit gemacht worden, während es in Wirklichkeit auf die innerpolitische Frage hinausläuft: Will das österreichische Volk das Regime Dollfuß weiter tragen oder nicht?

Daß Dollfuß sich wachsenden innerpolitischen Schwierigkeiten gegenüberstellt, ergibt sich fast aus jeder Meldung, die aus Österreich kommt. Verwunderlich ist das nicht. Dieser Mann versucht sein Regiment gegen eine Oppositionsmehrheit durchzusetzen, die heute selbst von der ihm sehr wohlwollenden „Times“ auf 70 Prozent der österreichischen Bevölkerung beziffert wird. Und wer von den restlichen 30 Prozent wirklich entschlossen zur aktiven Verteidigung hinter dem Bundeskanzler steht, ist auch noch sehr ungewiß. Einheitlich im Ziel sind die Kreise, die Dollfuß vorläufig als seine Regierungsbasis für sich in Anspruch nimmt, nicht.

Der Bundeskanzler scheint selbst nicht mehr daran zu glauben, daß es ihm gelingen könnte, einen nennenswerten Teil derer, die seine Politik ablehnen, zu sich zu bekehren und damit seine Regierung tragfähig zu untermauern. Deshalb sucht er schon seit geraumer Zeit nach dem Ausweg über eine Unterstützung seines Regimes durch das Ausland. Es sollte eigentlich wundernehmen, wenn gerade die englische Regierung, die sich durch Tradition und Geschichte als Garant des freien politischen Selbstbestimmungsrechts des Volkes betrachtet, sich mißbrauchen lassen sollte, um durch einen diplomatischen Schritt von außen her einen Druck auf die Lösung einer rein innerpolitischen, nur das österreichische Volk angehende Angelegenheit auszuüben. Deshalb möchten wir im Augenblick auch noch bezweifeln, daß die von der „Times“ angekündigte Aktion der Botschafter in Berlin erfolgen wird.

Herr Dollfuß sollte es nicht schwer haben, den Weg zu finden, der zur Befriedung seines von heftigen politischen Kämpfen zerrissenen Landes führt. Aus allen Teilen des Landes werden ihm immer wieder Wünsche nach einem Kurswechsel vorgetragen, die ohne weiteres auch die Schwierigkeiten behoben würden, die zur Zeit zwischen Österreich und Deutschland schweben und einen Zustand geschaffen haben, der sicherlich nicht im Interesse Österreichs liegt. Aus Vorarlberg, Tirol, Kärnten und Salzburg haben im vergangenen Monat Abordnungen bei Dollfuß vorgeprochen, die es geradezu als eine Lebensfrage für diese Länder hinstellen, daß der Kanzler die ihre Wirtschaft schwer schädigende Spannung zum Deutschen Reich beseitige. Sie haben drei Stunden lang mit dem Bundeskanzler verhandelt, allerdings ohne seinen Sinn ändern zu können. Es sind dringende Resolutionen der vereinigten Handelskammern der genannten Länder gefaßt und ihm übermittelt worden, in denen erneut die Herbeiführung eines Ausgleichs mit dem Reich verlangt wurde.

## Tagespiegel.

Zwischen Deutschland und Polen ist ein Vorabkommen über einen zehnjährigen Verständigungspakt zustande gekommen.

Reichsminister Dr. Götters wendet sich in einem Artikel gegen jedes Wadertum im neuen Staat.

Die deutsche Rentenbank-Kreditanstalt hat weitere 12 Millionen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Verfügung gestellt.

Durch den Stabsleiter der PD. wird eine große Umorganisation der Arbeitsfront bekanntgegeben.

Vom Berliner Kammergericht wurde ein Angeklagter des Geheimen Staatspolizeiamts wegen verjuchten Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Tat war erst vor einer Woche begangen worden; ein Rekord in der Geschichte der Strafverfolgung.

Auf der Tagung für zusätzliche Berufsausbildung in Berlin sprachen Dr. Ley und Waldur von Schirach.

## Ein Beitrag zur Transferfrage

Im Augenblick stehen in der Reichsbank gerade wieder die Vertreter der Gläubiger der lang- und mittelfristigen deutschen Auslandsanleihen, um mit der Reichsbankleitung erneut über die Regelung der Zinsentzugs zu verhandeln. Die restlose Uebertragung der Zinsfälligkeiten würde im Jahre 1934 allein 700 Millionen RM an Dividenden erfordern. Dazu kommen noch die für die Anleihefälligkeit erforderlichen Beträge. Der Ausfuhrüberschuß betrug im Jahre 1932 aber nur 667 Millionen. Die Gegenüberstellung dieser Zahlen allein zeigt, wie abwegig die an der deutschen Transferregelung im Ausland geübte Kritik ist.

Eine Besserung der deutschen Handelsbilanz und damit der deutschen Devisenbilanz, die Voraussetzung für eine liberalere Handhabung des Zinsentzugs sein müßte, ist auf zwei Wegen denkbar: Durch eine Beseitigung der Hemmnisse, die der deutschen Ausfuhr im Ausland bereitet werden, und durch eine Einschränkung unseres Einfuhrbedarfs. Der erste Weg ist sicherlich der aussichtsreichere, weil die bei ihm zu erzielenden Beträge stärker zu Buch schlagen und weil bei dem Charakter der deutschen Ausfuhr, die im Durchschnitt der letzten vier Jahre zu 77 Prozent Fertigwaren-Export war, sie einen unmittelbaren Ertrag der deutschen Arbeit selbst darstellt.

Der andere Weg über die Einschränkung unseres Einfuhrbedarfs darf deshalb nicht vernachlässigt werden. Von der deutschen Einfuhr entfielen im Durchschnitt der letzten vier Jahre 54 Prozent auf Rohstoffe und 29 Prozent auf Lebensmittel. Die Einschränkung des Rohstoffbedarfs ist kaum möglich, jedenfalls nicht bei gleichzeitiger Steigerung der Industrieausfuhr. Sie muß sogar zwangsläufig den Rohstoffbedarf ansteigen lassen, da eben eine ganze Reihe der für unsere industrielle Erzeugung notwendigen Rohstoffe im Lande nicht gewonnen werden können oder nicht in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen (Baumwolle, Erze usw.).

Dagegen ist eine Verminderung der Lebensmitteleinfuhr in erheblichem Umfang nicht nur möglich, sondern auch aus anderen Gründen als der Rücksicht auf die Devisenbilanz wünschenswert. Bisher entfielen 29 Prozent der deutschen Einfuhr auf Lebensmittel. Dieser Durchschnittssatz der letzten vier Jahre ist aber schon 1933 auf 25 Prozent herabgedrückt worden. Welche Entwicklung sich hier vollzogen hat, zeigt eine lehrreiche Zusammenstellung, die das Institut für Konjunkturforschung in seinem letzten Wochenbericht über die Zusammenlegung des Einfuhrüberschusses von Nahrungsmitteln und Futtermitteln während der letzten acht Jahre veröffentlicht. Man muß bei der Betrachtung der Nahrungsmittel- und Futtermittelleinfuhr natürlich auch unterscheiden zwischen solchen Erzeugnissen, die im Inlande nicht produziert werden können und bei denen also eine Steigerung der heimischen Produktion den Einfuhrbedarf zurückzuführen vermag, und solchen, die im Inlande nicht produzierbar sind. Allerdings treten auch diese Waren zum Teil in unmittelbarem Wettbewerb mit der an sich anders gearteten einheimischen Erzeugung (z. B. viele Südkrücker), durch deren Ausdehnung also auch ihre Einfuhr vermindert werden könnte.

Die im Inlande nicht erzeugbaren Nahrungsmittel- und Futtermittel zeigen in der Statistik der Ueberführungswerte bis zum Jahre 1929 ein beständiges Ansteigen. Bis zum Jahre 1933 sind sie dann auf etwa 40 Prozent dieses Höchststandes zurückgegangen. Die Ursache ist einmal in der schwindenden

Kaufkraft der Bevölkerung, zum anderen aber in dem allgemeinen Preisverfall zu suchen. Mengennäßig hat sich die Einfuhr erheblich weniger vermindert.

Bei den im Inlande erzeugbaren Waren auf dem Gebiet des Nahrungs- und Futtermittelbedarfs liegt der Höhepunkt im Jahre 1928 mit 3,25 Milliarden RM., d. h. einem Betrage, der doppelt so hoch war als der Einfuhrüberschuß des gleichen Jahres von nicht im Inlande erzeugbaren Waren. Bis zum Jahre 1933 ist dieser Einfuhrüberschuß an im Inlande erzeugbaren Nahrungs- und Futtermitteln aber — und das ist hoch bedeutsam — auf 29 Prozent jenes Rekordstandes zurückgegangen. Auch hier hat natürlich der Preisverfall und in gewissem Umfange die verminderte Kaufkraft der Bevölkerung mitgewirkt. Die Zurückdrängung der Einfuhr wäre aber sicherlich nicht so stark gewesen, wenn inzwischen nicht eine Reihe von Maßnahmen zur Förderung der heimischen Erzeugung wirksam geworden wären. Es ist anzunehmen, daß sich gerade der Einfluß von dieser Seite her im Jahre 1934 noch stärker bemerkbar machen wird.

Deutsches Wirtschaftlich muß bei der Beurteilung aller dieser Dinge in Berücksichtigung gezogen werden, daß die Bemühungen des Auslandes, die Agrarpreise wieder annähernd auf den Stand von 1928 zu bringen, die deutsche Devisenbilanz in jedem Falle belasten werden, unter Zugrundelegung der Einfuhrmengen von 1933 beispielsweise mit rund 3 Milliarden RM., d. h. mehr als dem Doppelten des tatsächlich aufgewendeten Betrages.

## Die Berliner Transfer-Verhandlungen

Washington, 26. Jan. Die Berliner Transfer-Verhandlungen werden in Washingtoner Regierungskreisen aufmerksam verfolgt. Man erklärt, daß es sich ja um Privatschulden handle, vertritt aber die Auffassung, daß die amerikanischen Bürger nicht zugunsten der holländischen oder schweizerischen Gläubiger diskriminiert werden dürften. Man bezweifelt nämlich, daß sich die deutsche Wirtschaftslage allmählich in dem Maße bessern würde, daß auch die amerikanischen Gläubiger voll bezahlt werden könnten; andererseits verschließt man sich aber auch nicht der deutschen Schwierigkeit, fremde Valuten zu beschaffen. Präsident Roosevelt habe dem deutschen Botschafter Dr. Luther gegenüber wiederholt, was er bereits in seiner Jahresbotschaft ganz allgemein als Leitmotiv aufgestellt habe, daß nämlich möglichst ein Zustand vermieden werden müsse, der ein Land mit starker passiver Zahlungsbilanz belastet. Er sei durchaus bereit, die Frage zu prüfen, wie es mit der Zahlungsbilanz zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten stehe. Wenn es sich dabei herausstelle, daß die deutsche Zahlungsbilanz mehr passiv sei, so sollten durch den Ankauf deutscher Waren Mittel und Wege zu einem angemessenen Ausgleich gefunden werden.

## Kaiser Wilhelm der Zweite 75 Jahre alt!

Edgar v. Schmidt-Pauli, Rittm. d. Res. a. D. schreibt in der Verbandszeitschrift des Nationalverbandes Deutscher Offiziere u. a.:

Am 27. Januar begeht Kaiser Wilhelm II. seinen 75. Geburtstag.

Es ist zugleich der 15. Geburtstag, den der Monarch als einsamer Mann in selbstgewählter Verbannung verbringt. Im kalten Nebel Hollands, in dem einfachen Herrenhause zu Doorn, der Wasserburg mit dem bescheidenen Park — nahe der deutschen Grenze und doch so fern der deutschen Heimat. Welcher Lebensabend für einen Fürsten, der 30 Jahre lang deutscher Kaiser, einer der mächtigsten Monarchen der Welt war!

Welcher Lebensabend vor allem für einen Menschen, der stets das Beste gewollt hat, einen edlen frommen Menschen ohne Falch, der, wenn er etwas verborgen hat, seine eigenen schmerzlichen Erfahrungen mit Menschen und bitteren Enttäuschungen in sich selbst königlich verschloß! Wie er in den langen 15 Jahren seines Exils keine Klage über sein Los laut werden ließ, das dennoch das Schicksal eines Märtyrers ist. Aber in dieses Schicksal eingesponnen, läßt Kaiser Wilhelm II. nicht ab, zu Gott empor zu blicken und in den Sternen zu finden, was er aus dem Erdendasein nicht mehr schöpfen kann — das Licht des Glaubens, den Mut zu hoffen, zu hoffen auf eine deutsche Zukunft, und die Kraft zu lieben. Dieses deutsche Volk zu lieben, das ihn in den Tagen des Glanzes umjubelt, wie in den Tagen der Einsamkeit verraten und verkannt hat. Das deutsche Volk? Nein, wenn den alten Kaiser neben seinem Gottvertrauen und dem ruhigen Bewußtsein seiner Schuldlosigkeit etwas aufrecht erhalten hat, ihm den Kopf zu ernster Arbeit freimachte und das Gemüt oft erstaunlich offen für Heiterkeit und Scharfe in aller Bitterkeit des Daseins, so war es sicher das begnadete Wissen von den Tiefen des deutschen Herzens, von dem der Kern des Volkes, das ermattet und irreführt, betrogen und betrogen, eine zeitlang auch in die Irre gehen oder in Hoffnungslosigkeit verfallen konnte, aber einmal zurückfinden mußte zu seinem Wesen, wenn die Zeit reifte und der Erweder kam.

In Fieber lag noch am letzten Geburtstag des Kaisers das deutsche Volk. In der schwersten Krise vor der Entscheidung, was er alles Geschehen in Deutschland wachen Herzens mitempfand. Er konnte und mußte die große deutsche Freiheitsbewegung begrüßen, weil sie das Volk zu seinem besseren Ich zurückführte, weil das neue Deutschland in solbattischem Geiste über den verhängnisvollen November 1918 hinweg dem Deutschland von 1914 die Hand reichte.

Aufmerksam hatte der Monarch von seiner einsamen Warte im Ausland aus das neue Werden in Deutschland verfolgt, wie er alles Geschehen in Deutschland wachen Herzens mitempfand. Er konnte und mußte die große deutsche Freiheitsbewegung begrüßen, weil sie das Volk zu seinem besseren Ich zurückführte, weil das neue Deutschland in solbattischem Geiste über den verhängnisvollen November 1918 hinweg dem Deutschland von 1914 die Hand reichte.

Aber noch war am letzten Geburtstag des Kaisers der Endsieg Adolf Hitlers nicht errungen. Am 27. Januar 1934 indessen kann Wilhelm II. mit dem deutschen Volke schon auf ein Jahr des gewaltigsten Geschehens in einem neuen Deutschland zurückblicken. Als dann später mit wuchtigeren und rascheren Hammerschlägen als selbst in der Schmelde Bismarcks der Ring der Einheit um das deutsche Reich geschmiedet wurde, fand der Kaiser selbst dem englischen Journalisten Brdalen-Birt gegenüber die anerkennenden Worte: „Hitler hat getan, was niemand vor ihm fertiggebragt hat. Er hat das deutsche Volk mit einem gemeinsamen Geiste befeuert. Er hat eine Welle des nationalen Gefühls in Deutschland erzeugt, wie sie in der ganzen deutschen Geschichte noch nie dagewesen ist“. Diese Erkenntnis wird dem 75jährigen Kaiser ein großer Trost und eine tiefe Beruhigung sein, obwohl er auch heute noch abseits im Exil lebt.

## Der Dank an den Führer

Hilfe für notleidende Volksgenossen am 30. Januar

Berlin, 26. Jan. Der Jahrestag der nationalsozialistischen Revolution soll ohne große Feiern und Festlichkeiten begangen werden. Bei der Wahl am 5. März 1933 hat der Führer vier Jahre Zeit gefordert, um seine großen Reformen durchzuführen. Es war der nationalsozialistischen Regierung trotz aller Fortschritte natürlich nicht möglich, der großen Not in einem einzigen Jahre Herr zu werden. Unzählige Zeitgenossen müssen noch unter den Folgen der liberalistischen Mißwirtschaft leiden. Darum soll die einzige Feier des 30. Januar darin bestehen, daß diesen notleidenden Volksgenossen durch eine besondere Zuwendung von Lebensmitteln und Kohlen der Kameradschaftsgeist der ganzen deutschen Nation bewiesen wird.

Der nationale Spendenstag soll nicht in Sammelaktionen, sondern in Hilfsaktionen bestehen. Wenn auch die Opferbereitschaft des deutschen Volkes an diesem Feiertage nicht durch eine allgemeine Sammlung beansprucht wird, so wird doch jeder von uns seinen Dank an den Führer durch irgend ein Geschenk oder eine Spende sichtbaren Ausdruck geben wollen. So mancher möchte gern dem Führer sein Liebstes weihen zum Dank für seine ungeheure Leistung. Das ist natürlich nicht durchführbar, denn die Reichskasse könnte die Güter nicht fassen.

Dafür aber kann jeder an diesem Tage dem Führer dadurch danken, daß er einem notleidenden Volksgenossen am 30. Januar eine besondere Freude bereitet, indem er ihn zum Mittagessen einlädt, mit ihm in ein Theater oder ein Konzert geht oder ihm irgend eine andere Freude bereitet. Wenn sich die Volksgemeinschaft durch solche stillen Beizen noch enger zusammenschließt, so wird das der schönste Dank an den Führer sein und gleichzeitig sein Werk weiter fördern.

## Die französische Antwort in Vorbereitung

Paris, 26. Jan. Nach einer Meldung des „Matin“ arbeitet man gegenwärtig im Quai d'Orsay die französische Antwort auf die letzte deutsche Denkschrift aus. Der Wortlaut auf die französische Erwiderung wird den nächsten Kabinettsrat beschäftigen und möglichst bald nach Berlin abgehen.

London, 26. Jan. Der Pariser Berichterstatter des „Manchester Guardian“ meldet, es bestehe Grund zu der Annahme, daß das französische Aide Memoire nicht, wie von der französischen Regierung erklärt wurde, die letzte Grenze der französischen Zugeständnisse sein würde. Frankreich könnte möglicherweise noch präzisere Abrüstungsvorschläge machen und einer Erhöhung der deutschen Militärstärke und der deutschen Rüstungen zustimmen, aber nur unter der einen Bedingung, daß ein wirksames System der internationalen Kontrolle eingeführt werde.

## Neugliederung der Arbeitsfront

NSDAP, Deutsche Arbeitsfront, Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Berlin, 26. Jan. Der Stabsleiter der Politischen Organisation der NSDAP, und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, hat folgende Anordnungen über organisatorische Veränderungen in der Deutschen Arbeitsfront erlassen:

Die leitende Gliederung der Verbände wird aufgehoben und in eine betriebsorganisatorische Gliederung umgewandelt.

Dazu ist notwendig, daß als unterste Einheit der Betrieb angesehen wird. Jeder Betrieb besteht aus der NS-Betriebszelle und der NS-Gemeinschaft. NS-Betriebszelle und NS-Gemeinschaft bilden also ein Ganzes. In den Betriebszellen sind Parteigenossen. Sie gehören der NSDAP an. Die übrigen Belegschaftsmitglieder des Betriebs und der Unternehmer sind Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront und bilden ohne Unterschied des Berufs die Betriebsgemeinschaft. Die Deutsche Arbeitsfront stellt die nach dem Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit benötigten Vertrauensmänner und Sachverständigenbeiräte. Alle Betriebsgemeinschaften desselben Wirtschaftszweiges bilden zusammen eine Reichsbetriebsgruppe.

Die Betriebsgruppen des Deutschen Reiches sind gegliedert in: 1. Die Reichsbetriebsgruppe, 2. die Betriebsbetriebsgruppe, 3. wo nötig, Gau-, Kreis- bzw. Ortsbetriebs-

gruppen. Das ganze Reich wird in 19 Reichsbetriebsgruppen eingeteilt. Diese sind: 1. Nahrung und Genuss, 2. Textil, 3. Bekleidung, 4. Bau, 5. Holz, 6. Eisen und Metall, 7. Chemie, 8. Druck, 9. Papier, 10. Verkehr und öffentliche Betriebe, 11. Bergbau, 12. Bank und Versicherungen, 13. freie Berufe, 14. Landwirtschaft, 15. Leder, 16. Kunstgewerbe, 17. Stein und Erde, 18. Handel, 19. Handwerk und Gewerbe.

Die Umorganisation hat so vor sich zu gehen, daß die in den Monaten November und Dezember geworbenen Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront in die Betriebsgemeinschaften, Orts-, Kreis-, Gau- und Reichsbetriebsgruppen überführt werden. Die in der Deutschen Arbeitsfront durch ihre Verbände organisierten Mitglieder, wie Gesamtverband der deutschen Arbeiter, Gesamtverband der Angestellten, Gesamtverband des Handels und Gewerbes, werden in die Betriebsgemeinschaften und in der Zusammenfassung in Betriebsgruppen überführt. Für den Handel und das Handwerk ist je eine Reichsbetriebsgruppe zu errichten, bei welcher die Organisation des Mittelstandes verwendet wird, und zwar die des GVG.

Träger der Umorganisation ist die NSDAP.

Um Härten zu vermeiden, wird ausgedehnt, die jetzigen Amtswalter der Verbände mit dem Aufbau und der Verwaltung der Betriebsgruppen zu betrauen. Die bisher von den Mitgliedern der einzelnen Verbände erworbenen rechtmäßigen Ansprüche auf Leistungen an Versicherungen und Wohlfahrtsleistungen werden auf die Betriebsgruppen übertragen. Da die Dienststellen der NSDAP, gleichzeitig die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront sind, liegt die politische Führung der gesamten Deutschen Arbeitsfront in der Hand der NSDAP. Die berufliche Fortbildung und soziale Betreuung der Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront liegt bei den Betriebsgruppen.

Amtswalter der Betriebsgruppen müssen Parteigenossen sein. Die Betriebsgruppen können sich zweckentsprechend in Sparten und Fachschaften organisieren. Die Gründung von Fachschaften und Sparten unterliegt der Genehmigungspflicht des Organisationsamts der Deutschen Arbeitsfront.

Außer dieser betriebsmäßigen Organisation der Deutschen Arbeitsfront gibt es bestimmte Gruppen von schaffenden Menschen wie Chemiker und Techniker u. a., die über die Betriebsgruppen hinaus eine berufliche und fachliche Ausbildung haben wollen und haben müssen. Um diesen berechtigten Ansprüchen Rechnung zu tragen, überträgt die Deutsche Arbeitsfront einigen Angestelltenverbänden diese Aufgaben und beläßt sie in der bisherigen organisatorischen Form. Damit schafft die Deutsche Arbeitsfront bereits heute den Rahmen für eine Organisation, die demalst die geistige Fortbildung aller ihrer Mitglieder über die Betriebsgruppen hinaus durchzuführen kann. Die Mitglieder dieser Verbände gehören als Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront selbstverständlich in die für sie entsprechende Betriebsgruppe, damit ihre Rechte im Betrieb gewahrt sind und damit sie ihre Pflichten für die Gemeinschaft erfüllen können.

Die Deutsche Arbeitsfront gliedert sich in derselben Weise wie die Partei in Ortsgruppen, Kreise, Gauen und Bezirke. Die Leiter der Kreise in der Deutschen Arbeitsfront sowie in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gehören dem Stab der NSDAP an, soweit ihnen nicht durch andere Dienststellen der Partei ein höherer Rang verliehen worden ist, sind sie im Range eines Abteilungsleiters der Obersten Leitung der Politischen Organisation.

Die Leiter der Organisation, Schachamt, Jugendamt und Selbsthilfe in der Deutschen Arbeitsfront, sowie in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sind durch Personalunion vereinigt.

Außer den Betriebsgruppen und den Verbänden zur geistigen Schulung eines Teiles ihrer Mitglieder hat die Deutsche Arbeitsfront noch einen Verband für ihre weiblichen Mitglieder, in dem sowohl die Unternehmerinnen, Angestellten wie Arbeiterinnen, in einem Verband vereinigt sind.

Darüber hinaus gehören selbstverständlich auch diese Mitglieder in die entsprechende Betriebsgruppe. Die Deutsche Arbeitsfront ist körperschaftliches Mitglied der

NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ kennt nur körperschaftliche Mitglieder wie den Reichsbund der Beamten, den Deutschen Gemeindegewerkschaften u. a. So kann natürlich auch jeder gesetzlich anerkannte Stand als körperschaftliches Mitglied beitreten, wie das bereits durch die Reichskulturkammer geschehen ist. Außer diesen Organisationen können dieser NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auch die Vereinigungen geselliger und sportlicher Art körperschaftlich beitreten. Ein neuer Beitrag wird für diese Mitgliedschaft nicht erhoben, sondern die Körperschaften zahlen pro Mitglied und pro Monat 20 Pf. Ebenso können Unternehmen, Firmen und wirtschaftliche Gesellschaften, Einzelbetriebe usw. als Mitglieder aufgenommen werden, für die kein Höchstbeitrag festgesetzt ist.

Eine zweite Anordnung von Dr. Ley lautet:

Alle Organisationen, die aus den gleichgeschalteten Verbänden des früheren Systems entstanden sind,

wie die Deutsche Arbeitsfront, Reichsbund für Beamte, Reichsbund für Kriegsgenossen, Frauennetz usw. sind durch eine revolutionäre Handlung der Partei geboren. Infolgedessen gehören sie zum Wirkungsbereich der Partei und werden allein von ihr geführt, verwaltet und betreut. Durch das Werk „Kraft durch Freude“ sind diese Organisationen weltanschaulich zusammengefaßt. Partei und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verhalten sich zueinander wie Prediger und Gemeinde. Da nun

der Gauleiter der NSDAP,

nach Willen und Wunsch des Führers der oberste politische Leiter in seinem Gebiete ist, unterstehen ihm alle diese Organisationen in politischer und damit auch in personeller Hinsicht. Hiermit ist die organisatorische Verbindung gegeben, die wir

die Organisation des Volkes

nennen und durch die wir glauben und wissen, am besten und am stärksten unsere Weltanschauung ins Volk hineintragen zu können.

So gliedert sich denn die NSDAP, als Teil der Partei in Gauen, Kreise, Ortsgruppen und Zellen. Ganz entsprechend gliedert sich die Deutsche Arbeitsfront und die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Durch eine frühere Verordnung sind die Dienststellen der NSDAP gleichzeitig Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“.

Die Landesobmänner der NSDAP,

sind Beauftragte in ihrem Bezirk für das Amt der NSDAP, in der Obersten Leitung der Politischen Organisation und tragen den Rang eines Abteilungsleiters der Obersten Leitung der Politischen Organisation. Die Landesobmannsbezirke der NSDAP werden mit sofortiger Wirkung dem Bezirksführer des Reichs, der Deutschen Arbeitsfront und damit den Bereich der Treuhänder angepaßt. In Zukunft gibt es

13 Landesobmannsbezirke,

und zwar folgende: 1. Bayern, Kurt Fretz; 2. Berlin-Brandenburg, Johannes Engel; 3. Hessen, Becker; 4. Mitteldeutschland, Triebel; 5. Niedersachsen, Karmahne; 6. Nordmark, Bruno Stamer; 7. Ostpreußen, Kurt Dulchön; 8. Pommern, Mag. Tietböhl,

9. Rheinland, Will. Böger; 10. Sachsen, Ernst Stieher; 11. Schlesien, Kullsch; 12. Südwestdeutschland, Plattner; 13. Westfalen, Nagel.

Die Parteigenossen Spangenberg und Wolfersbörcher sind dem Stabe der NSDAP zugeteilt unter Befassung der Uniform der Landesobmänner der NSDAP, und Verwendung in ihren bisherigen Dienststellen.

Zu Reichsbetriebsgruppenleitern

werden ernannt: Reichsbetriebsgruppe Nahrung und Genuss; Wolfersbörcher; Reichsbetriebsgruppe Textil; Belding; Reichsbetriebsgruppe Bekleidung; Neumann; Reichsbetriebsgruppe Bau; Ullmann; Reichsbetriebsgruppe Holz; Harpe; Reichsbetriebsgruppe Metall; Jäzoch; Reichsbetriebsgruppe Chemie; Karwahne; Reichsbetriebsgruppe Druck; Coler; Reichsbetriebsgruppe Papier; Dieckmann; Reichsbetriebsgruppe Verkehr und öffentliche Betriebe; Körner; Reichsbetriebsgruppe Bergbau; Stein; Reichsbetriebsgruppe Versicherungen und Banken; Lenger; Reichsbetriebsgruppe freie Berufe; Dr. Strauß; Reichsbetriebsgruppe Landwirtschaft; Gutschmidt; Reichsbetriebsgruppe Stein und Erde; Pionier; Reichsbetriebsgruppe Kunst und Gewerbe; Speer; Reichsbetriebsgruppe Handel; Dr. von Renteln; Reichsbetriebsgruppe Handwerk; Schmitt.

## Göbbels über den Nationalsozialismus

Interview mit einem Polen

Berlin, 26. Jan. Reichsminister Dr. Göbbels hat dem zur Zeit nach Berlin entlassenen Berichterstatter des „Krautauer Illustrierten Kuriers“ Clemens Ritter von Dunin-Kepicz, ein Interview erteilt, das folgenden Wortlaut hat:

Frage: Die parlamentarische Demokratie und der Kapitalismus sind eng miteinander verbunden. Ist doch die parlamentarische Demokratie nur die politische Ausdrucksform einer wirtschaftspolitisch-sozialen Verfassung. Falls man nun die parlamentarische Demokratie abschafft, fallen die Grundlagen für eine liberal-kapitalistische Wirtschaftsordnung fort. Welches sind die Konsequenzen der nationalen Revolution in Deutschland in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht?

Antwort: Der Nationalsozialismus hat eine völlig neue Wirtschaftsform geschaffen, auf die sich die bisherigen Maßstäbe — die „kapitalistisch und liberalistisch“ oder ihr Gegenteil — mit denen man andere Wirtschaftsstrukturen zu messen gewohnt ist, nicht anwenden lassen. Die nationalsozialistische Wirtschaftsform wird durch zweierlei gekennzeichnet: Durch das Führerprinzip, das gewissermaßen die organisatorische Seite regelt und durch den Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“, der das ideale Leitmotiv enthält. Aber auch das Führerprinzip ist ideell verankert insofern nämlich, als eine Verantwortung der einzelnen Führer gegenüber ihren vorgelegten Stellen und schließlich des obersten Führers gegenüber dem deutschen Volke und vor der Geschichte besteht.

Frage: Mussolini sagte einmal: „Der Faschismus ist kein Exportartikel“. Trifft das auch für den Nationalsozialismus (natürlich wenn man den deutschen Charakter abstreifen könnte) zu — oder besser gesagt — ist der Nationalsozialismus eine deutsche Staatsform oder eine Weltanschauung?

Antwort: Der Nationalsozialismus ist eine aus der Eigenart deutscher geistiger und seelischer Veranlagung geborene Lebensauffassung, die trotz denkbar größerer äußerer Widerstände auch für die deutsche Staatsform bestimmend geworden ist. Das Wort Mussolinis „Der Faschismus ist kein Exportartikel“, ist nicht sinngemäß auch auf den Nationalsozialismus anzuwenden, da jeder Export eine Initiative des Exporteurs voraussetzt — der Nationalsozialismus jedoch eine solche Initiative ausdrücklich ablehnt. Es liegt aber auf einer anderen Ebene, wenn eine Lebensauffassung, die in einem Siegeszuge ohne Gleichen das ganze deutsche Volk erobert hat, die schöpferische Kraft besitzt, auch außerhalb ihres Geburtslandes originär wirksam und richtunggebend zu werden.

Frage: Betrachten Sie den Komplex „Osterrösch“ als eine außen- oder parteipolitische Erscheinung?

Antwort: Der Nationalsozialismus in Oesterreich durchlebt seine Geburtwehen, das heißt er befindet sich in einer Periode der Auseinandersetzung mit Widerständen, die auch das deutsche Volk hat überwinden müssen, damit der nationalsozialistische Gedanke zur Entfaltung kam. Darüber, daß allein dieser Gedanke auch dem österröschigen Volk empfunden entspricht, kann angesichts der Gemeinsamkeit der Abstammung und auch der geistigen und seelischen Einstellung des deutschen und des österröschigen Volkes kein Zweifel bestehen. Es ist deshalb ein Irrtum, zum Teil aber auch böswilliges Mißverstehen, wenn die begreifliche Teilnahme, mit der das deutsche Volk die Symptome eines Entwicklungsganges verfolgt, den es selbst bereits durchschritten hat, als eine bewußte und gewollte Einwirkung auf diesen Entwicklungsgeist hingestellt wird. Da wir uns über den Ausgang dieses Prozesses keine Sorgen zu machen brauchen, wäre eine solche Entwicklung nicht nur überflüssig, sondern sie läge auch nicht im Interesse des österröschigen Volkes. Es ist eine besondere Eigenart des Nationalsozialismus, daß er seine Kraft an den ihm entgegengesetzten Widerständen steigert, um diese schließlich endgültig zu überwinden.

Frage: Was halten Sie von der Verständigung zwischen Polen und Deutschland?

Antwort: Eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen ist der Wunsch des Reichskanzlers Adolf Hitler, dem er nicht nur in seinen Reden, sondern auch bei Ausprachen mit dem hiesigen polnischen Gesandten besonderen Ausdruck verliehen hat. Die auf dieser Grundlage eingeleiteten diplomatischen Besprechungen haben die Aufgabe, die Ursache bisheriger Mißverständnisse zu beseitigen und mit einer Atmosphäre des Vertrauens auch die Basis eines guten nachbarlichen Verhältnisses zu schaffen. Ein gemeinsamer Wille zur Erreichung dieses Zieles muß trotz der Kompliziertheit der Probleme, die die Interessen der beiden Völker berühren, zu einem guten Ergebnis führen.

Frage: In verschiedenen Staaten herrscht in der breiten Volksschicht der Glaube an einen Krieg. Glauben Sie an eine Kriegsgefahr?

Antwort: Es ist eine tiefbedauerliche Erscheinung, daß die Entscheidung der Schicksalsfrage eines Volkes, der Frage über Krieg und Frieden, in den meisten Ländern in der Macht von bestimmten Schichten oder Persönlichkeiten ruht, die den Krieg aus eigener Erfahrung überhaupt nicht oder nur teilweise kennen. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß die Perspektive eines Krieges nicht nur mit einer Leichtigkeit erwogen wird, wie sie nur die aufbringen können, die ihn praktisch nicht durchgemacht haben, sondern daß dieser Perspektive in unverantwortlicher Weise auch in der Weltmeinung ein so breiter Spielraum eingeräumt worden ist. Der Gedanke des Reichskanzlers, daß in allen Ländern, vor allem den ehemaligen Kriegsteilnehmern ein vorzugewiesenes Mitspracherecht an der Entscheidung über Krieg und Frieden einzuräumen ist, vermindert werden würde, so würde hierin die sicherste Garantie gegen jeden Krieg zu erblicken sein. Ich

Wie dann keinerlei Gefahr mehr, daß ein Krieg aufs neue Europa erschütterte.

## Die Berufsausbildung der deutschen Jugend

Reden von Dr. Ley und Baldur von Schirach

Berlin, 26. Jan. Im Sitzungssaal des Preussischen Landtages begann am Freitag die von der Reichsjugendführung, dem sozialen Amt und dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront veranstaltete erste Tagung für zusätzliche Berufsausbildung der deutschen Jugend, bei der Staatsrat Dr. Ley und Reichsjugendführer Baldur von Schirach über eine der wichtigsten Zeitfragen, die Uebernahme der Arbeitsfrontjugend durch die Hitlerjugend, sprachen. Es sollen weitere Wege und Ziele der zusätzlichen Berufsausbildung besprochen werden. Etwa 500 Vertreter der Jugend aller in die Arbeitsfront eingegliederten Verbände füllten den mit Fahnenkreuzfahnen geschmückten weiten Sitzungssaal.

Der Stabsleiter der PD. und Führer der Deutschen Arbeitsfront,

Staatsrat Dr. Ley,

führte u. a. aus: Nicht nur machtpolitisch und in den äußeren Formen ist ein neues Volk ausgebrochen, sondern es ist dieses Volk vor allem seelisch neu geformt worden. Es ist das Borrecht der Jugend, daß sie immer Generationen vorausmarschiert und ihre Gedanken hinausstrahlt. Was ist Sozialismus, was ist die Idee vom sozialistischen Menschen? Nichts anderes als Kameradschaft. Kamerad sein heißt treu sein. Alle Programme von Marx, Engels und Liebknecht sind lächerlich gegenüber einer Minute Schützengraben, dort, wo der Tod unging, wo das Leben des Einzelnen von der Treue, dem Mut und der Kameradschaft abhängig war. Was halfen Programme u. Worte? Nichts gegenüber dem Heldenmut eines Hitlerjungen, der in den Tagen des Kampfes sein Blut ließ und mit letztem Hauch „Heil Hitler“ und „Heil Deutschland“ rief. Was heißen alle Gesetze, alle Verordnungen und Verfügungen? Nichts gegenüber der Treue der Menschen untereinander. Sozialismus kann nur erlebt werden und muß mit der Tat bewiesen werden. Er kann niemals durch Buchstaben, Programme und ähnliche Dinge dem Menschen klar gemacht werden. Es ist Euer Borrecht, Ihr seid berufen, den Sozialismus wieder in das Volk hineinzutragen. In der Treue und Kameradschaft lag auch die Größe des alten deutschen Heeres. Treue und Kameradschaft sind auch die Größe unserer Bewegung, in der ohne Unterschied von Klassen, Ständen, Schichten, Konfessionen und Vorurteilen die Menschen wieder zusammenkommen. Sie als Jugendführer bitte ich, Ihre hohe Aufgabe zu erkennen und zu erfüllen: Den Arbeiter gerecht und als vollwertiges Glied in die Gemeinschaft einzuführen, dann wird er nie wieder von seinem Volke lassen. Sozialismus, so schloß Dr. Ley unter stürmischem Beifall, ist kein Paragraphenstück, ist nicht abhängig von Tarifen und Gesetzen, sondern von Treue und Kameradschaft vom Herzen.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach

erinnerte in seiner Rede daran, daß die deutsche Jugend in den Anschauungen des Klassenkampfes aufgewachsen sei. Die Hitlerjugend wolle nichts anderes, als den Kameradschafts- und Gemeinschaftsgeist des Weltkrieges für alle Zukunft zu erhalten. Der Kampf des Nationalsozialismus sei im Grunde genommen nichts anderes als der Kampf der Arbeiter gegen die Drohnen. Die Aufgabe der Jugend sei es, die gesamte junge Generation zu dem höheren Begriff der Arbeit zu erziehen. Die Jugend müsse für sich den Kampf um die Arbeit erheben. Die Hitlerjugend muß das Recht ihrer Totalität beanspruchen, das Recht, alle zu umschließen, die jung sind. Aus diesem Grunde hat die Hitlerjugend in dem vergangenen Jahre an die Stelle einer Vielzahl von Gruppen und Grüppchen den großen Jugendbund Adolf Hitlers gesetzt. Wir haben auch die gesamte evangelische Jugend in Deutschland uns eingegliedert, weil wir auf dem Standpunkt stehen, daß, wenn sich die gesamte Jugend zusammenschließt, die konfessionelle Jugend nicht etwa das Recht hat, ein Sonderdasein zu führen. Nur wenden wir uns an euch. Ihr werdet mit diesem Tage ein Bestandteil der großen revolutionären Jugendbewegung Adolf Hitlers. Nun sollt ihr in dieser Millionenbewegung der Hitlerjugend mit gleichen Rechten und Pflichten marschieren, sollt ihr auch die ganze Ehre dieses Geschehenes erkennen, das euch der Führer der Deutschen Arbeitsfront damit erwiesen hat, daß er euch in die Hitlerjugend einfügte. Ich erwarte von euch, daß ihr kämpft für das große sozialistische Werk der Zukunft. Wir wollen in der HJ nichts kennen, was uns entzweit, sondern nur kennen die Kameradschaft der deutschen Jugend, die sozialistische Revolution des jungen Deutschland, das Gelöbnis der Treue zu Adolf Hitler!

## Neues Präsidium des Reichsstandes des deutschen Handwerks

Berlin, 26. Jan. Die bereits seit langem von Dr. v. Rentelen vorbereitete Neubesetzung des Präsidiums des Reichsstandes des deutschen Handwerks wird, wie das VdZ-Büro meldet, vom Reichswirtschaftsminister vollzogen. Dr. v. Rentelen, der Begründer und erste Präsident des Reichsstandes, hat den Reichswirtschaftsminister gebeten, ihn diesmal infolge seiner Arbeitsüberlastung nicht als Präsident vorzusehen. Dr. von Rentelen ist bekanntlich Präsident des Reichsstandes des deutschen Handels, Amtsleiter der NS-Hago und Reichsführer des GHD.

Dr. von Rentelen hat seinen langjährigen Mitarbeiter, den Gauamtsleiter der NS-Hago Schmidt-Wiesbaden, als seinen Nachfolger vorgeschlagen. Schmidt-Wiesbaden gehört seit 1923 der NSDAP an. Er war Präsident des deutschen Handwerks- und Gewerbetamertages. Zum Vizepräsidenten wird der Reichswirtschaftsminister Karl Zehn ernennen. Die feierliche Amtsübernahme fand im Reichswirtschaftsrat statt.

## Vor der Abrüstungserklärung im englischen Unterhaus

London, 26. Jan. „Times“ schreibt über die Erklärung, die Simon nächste Woche im Unterhaus über die Abrüstungsfrage abgeben wird, ihr Inhalt werde völlig von dem Fortschritt der diplomatischen Erörterungen abhängen. Die Minister wüßten, daß eine Darlegung der britischen Haltung in Paris ebenso wie in Berlin begrüßt werden wird und man beabsichtige, sie so bald wie möglich zu machen. Der Pariser Korrespondent der „Times“ berichtet, in Paris herrscht jetzt die Ansicht vor, daß das jetzige Stadium der Verhandlungen so schnell wie möglich durch eine Darlegung der französischen Ansichten und durch die Ankündigung, daß weitere Erörterungen in Genf stattfinden müßten, beendet werden sollte. Dies bedeute nicht — so schreibt der Korrespondent weiter —, daß die französische Antwort in keinem Punkt entgegenkommener zeigen werde. Zum Beispiel werde die Probezeit vielleicht in einer Zeittabelle verschwinden, die sich auf alle Unterzeichner der Konvention beziehe. Die Frage der Mannschafts-

stärke werde wahrscheinlich mehr Schwierigkeiten bereiten, besonders nachdem die Frage der französischen Kolonialtruppen in die Debatte geworfen sei. Der entscheidende Punkt werde möglicherweise nicht die zahlenmäßige Stärke der Reichswehr sein, sondern die Zukunft der SS. und SA., die die Franzosen trotz aller deutschen Zusicherungen als Soldaten betrachteten. In diesem Zusammenhang würden die Franzosen vielleicht erklären, daß ihre Kolonialtruppen selten für den Dienst in Frankreich frei seien und andeuten, daß die innerpolitischen Gründe für das Vorhandensein der SA. und SS. jetzt in der Hauptsache verschwunden seien.

## Zehnjähriger Verständigungspakt zwischen Deutschland und Polen

Berlin, 26. Jan. (Amtlich.) Der Reichsaußenminister und der polnische Gesandte haben am Freitag vormittag im Auswärtigen Amt eine Erklärung unterzeichnet, derzufolge zwischen Deutschland und Polen zur Festigung des Friedens in Europa und im Sinne des Kelloggspaktes ein zehnjähriges Verständigungsabkommen geschlossen wird. Danach verpflichten sich beide Staaten, alle Fragen, welche auch immer zwischen ihnen auftreten können, in unmittelbarer Verständigung zu regeln.

## Letzte Nachrichten

### Weitere Spenden der Braunkohlenyndikate zum Winterhilfswerk

Berlin, 26. Jan. Außer den dem Winterhilfswerk schon kostenlos zur Verfügung gestellten 90 000 Tonnen Braunkohlenbriketts haben das ostelbische, das mitteldeutsche und das rheinische Braunkohlenyndikat anlässlich des Tages der nationalsozialistischen Revolution weitere 15 000 Tonnen Braunkohlenbriketts dem Winterhilfswerk zur Vinderung der Not der bedürftigen Volksgenossen unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

### Großer Brandschaden auf Schloß Friedensburg

Sanktfeld, 26. Jan. Das Großfeuer, das am Donnerstag früh auf dem im 15. Jahrhundert erbauten Schloß Friedensburg bei Leutenberg ausgebrochen war, konnte in den Nachmittagsstunden eingedämmt werden. Niedergebaut ist der ganze nordöstliche Teil des Schlosses mit einer großen Menge von Wiedermöbeln, Delgemälden und einer Privatbibliothek von etwa 300 Bänden. Außerdem sind einige wertvolle Sammlerstüde aus der napoleonischen Zeit verbrannt. Als Brandursache wird Ueberheizung eines Kaminneubaus angenommen.

### Zuwendungen an die SA. sind Schenkungssteuerfrei

Berlin, 26. Jan. Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: In Kreisen der Wirtschaft besteht vielfach Meinung, die SA. durch Zuwendungen zu unterstützen. Die Ausführung derartiger Absichten wird jedoch durch die weitverbreitete Auffassung gehemmt, daß derartige Zuwendungen der Erbschafts- (Schenkungs-) Steuer unterliegen. Diese Annahme trifft nicht zu. Zuwendungen jeder Art (von Todeswegen oder durch Schenkung unter Lebenden) an die SA. sind von der Erbschaftssteuer (Schenkungssteuer) befreit.

### Kabinettswechsel in Südslawien

Belgrad, 26. Jan. Wie aus gut unterrichteter privater Quelle verlautet, konnte die südslawische Kabinettskrise am Freitag mitteilbar beendet werden. Das neue Kabinett wird durch den Chef der Regierungspartei, Nikola Uzunowitsch, gebildet, der in den Jahren 1920 bis 1929 sechsmal Ministerpräsident war. Der bisherige Ministerpräsident scheidet aus der Regierung aus. Zugleich zieht sich auch der bisherige Unterrichtsminister Stanowski zurück. Der Finanzminister Georgewitsch bleibt. Das Landwirtschaftsministerium bleibt frei; ebenso auch das Ministerium für Volkswirtschaft und Bergbau.

### Schwere Unwetter in der südafrikanischen Union

London, 26. Jan. Wie aus Johannesburg gemeldet wird, sind in der ganzen südafrikanischen Union ungewöhnlich schwere Regenfälle zu verzeichnen, die zahlreiche empfindliche Schäden verursacht haben. Vor allem der Eisenbahnverkehr ist in Mitleidenhaft gezogen worden. In Südwestsafrika sind an zahlreichen Stellen die Schienen weggespült worden. Bei Keetmanshop sind seit 14 Tagen 76 Reisende fest. Da keine Unterfunksmöglichkeiten vorhanden sind, müssen sie in den Eisenbahnwagen leben. Die mehrfach vorgenommenen Versuche, die Schienen wieder auszubessern, waren vergeblich, da sie immer wieder durch neue Wellenbrüche weggespült wurden.

### Ueberschwemmungskatastrophe in China Tausende von Todesopfern

Schanghai, 26. Jan. Die Ueberschwemmungen an der Grenze der chinesischen Provinzen Honan und Chihsi greifen weiter um sich. Zuverlässige Angaben über die Menschenverluste und die Schäden liegen noch nicht vor. Chinesischen Berichten zufolge sind viele Dörfer von den Fluten hinweggerissen worden. Tausende von Menschen, die sich auf die Hausdächer geflüchtet hatten, wurden von den Fluten hinweggerissen und ertranken.

## Lokales

Wildbad, 27. Januar 1934.

Schönes Ergebnis. Am gestrigen VdA.-Opfertag für die Winterhilfe ergab die Sammlung der Schulgruppe der hiesigen Schulen den Betrag von 145,04 Mark. Wildbad hat wieder ein schönes Zeugnis des lebendigen Bewußtseins der Volkverbundenheit gegeben, auch mit den deutschen Brüdern und Schwestern jenseits der Reichsgrenzen. Allen Opferfreudigen sei recht herzlich Dank gesagt. Volk Heil!

Schulfeiern am 30. Januar. Der Reichsminister des Innern hat die Unterrichtsminister der Länder gebeten, anzuordnen, daß am 30. Januar, an dem sich der Tag des Regierungsantritts des Volkskanzlers Adolf Hitler und damit der Geburtstag des nationalsozialistischen Staates zum ersten Male jährt, in den Schulen der Bedeutung dieses Tages in würdiger Weise gedacht wird.

**Germosan**

Kapseln gegen Kopfw., Neuralgien, Rheuma, Grippe u. Erkältung. Arzneilich empfohlen. Erhältlich in allen Apotheken. — Nur echt mit eingepreßtem Wortzeichen „Germosan“.

Amidophosphat + Phosphor + Kalium + Chinin + Coffein.

**Begeisterte Stenografenjugend!** Ein junges Mädel schreibt an ihre Freundin: „Liebe Liesel! Ich bin heute ganz glücklich. Weißt auch warum? Gestern mittag sah ich am Radio und stenografierte die Diktate, weißt für das Schüler-Leistungsschreiben, nach. Und da hab ich jedes Wort wieder herausgebracht. Au, wenn ein solches dran kommt! Meinst, ich bekomme einen 1. Preis? Mein Vater hat gesagt, daß ich dann etwas Feines bekommen würde. Karl hat auch gesagt, daß er und seine ganze Klasse mitmache. Ich übe jetzt jeden Tag und mein Vater diktiert mir aus der Zeitung. Komm doch heut abend zu mir! Deine Erica.“

## Württemberg

Einbürgerung des DDeWB. in Stuttgart

Stuttgart, 26. Jan. Der 250 000 Mitglieder zählende Deutsch-Österreichische Alpenverein verlegte seinen Verwaltungssitz nach Stuttgart. Aus diesem Grunde veranstalteten die Sektionen „Schwaben“ und „Stuttgart“ eine Begrüßungsfeier. Der Vorstand der Sektion „Schwaben“, Oberregierungsrat Dr. Luborik, begrüßte die Vertreter des Staates, der Stadt, der Reichswehr und den Verwaltungsausschuss. Oberbürgermeister Dr. Strölin übermittelte dem Deutsch-Österreichischen Alpenverein die Grüße des schwäbischen Volkes, das sich wohl der Ehre bewußt sei, die ihm durch die einstimmige Wahl Stuttgarts als Verwaltungssitz und durch die Uebertragung der Führung an Bundespräsident Dinkeldorfer zuteil wurde. Im Namen des DDeWB dankte Bundespräsident Paul Dinkeldorfer dem Oberbürgermeister. Er bezeichnete die vor 65 Jahren vorgenommene Gründung des DDeWB als eine deutsche nationale Tat. Der Redner umriß dann die nationale Aufgabe des Vereines, die sowohl in der Erziehung des Kindes zum Bagnis, zum heldenhaften Sinn, in der Heranbildung des deutschen Mannes, als auch in der Ausbildung des Sinnes für Volk und Natur ihr Ziel sieht. Noch immer „thront die Freiheit auf den Bergen“ nach dem Dichterswort, und was Schönheit und Allgewalt des Hochgebirges vermögen, das beweist die Lattache, daß der Führer sich immer wieder Kraft für neue Entschlüsse in der Bergwelt holt. Den Abschluß des Abends bildete ein Vortrag des durch seine Höhenstrahlenforschung in den Nordalpen und dem Himalajagebiet bekannt gewordenen Dipl.-Ing. Hermann Hörlin, über das Thema „Der deutsche Bergsteiger im Ausland“.

### Landesaufsichtsstelle für den körpershaftlichen Messungsdienst

Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt: Das Württ. Staatsministerium hat ein Gesetz über die Landesaufsichtsstelle für den körpershaftlichen Messungsdienst beschlossen, das demnächst vom Reichsstatthalter im Regierungsblatt verkündet werden wird. Das Gesetz hat den Zweck, die Neuordnung des körpershaftlichen Vermessungswesens vorzubereiten und eine Sachaufsicht über den körpershaftlichen Messungsdienst einzuführen. Unberührt bleiben die Befugnisse, die dem Landesfinanzamt, dem Katasterbüro und den Bezirksgeometern gegenüber den körpershaftlichen Messungsämtern und den freiberuflichen Landmessern zustehen. Die Landesaufsichtsstelle die dem Technischen Landesamt untersteht, soll u. a. auch eine neue Gebührenordnung für das Vermessungswesen vorbereiten, die wenn möglich auch den Grundstückswert und die Bedeutung des Vermessungsgeschäfts für den Auftraggeber berücksichtigen soll. Beim Technischen Landesamt soll eine Ausgleichsstelle für den körpershaftlichen Messungsdienst eingerichtet werden, um zu verhindern, daß Körpershaftlichen mit niedriger Grundstückswerten zu viel auf ihr Vermessungswesen zuzulegen haben.

Stuttgart, 26. Jan. (Theater-Fachjahrsball.) Der weit über die Grenzen Stuttgarts hinaus bekannte und beliebte Stuttgarter Bühnenball soll am Jahrsjahrsdienstag nach einer jahrzehntelangen Pause seine Wiederauferstehung erleben. Der Stuttgarter Bühnenball im Rahmen eines „Festes der Staatstheater“ soll ein Ereignis ganz besonderer Art werden.

Umzug der Kreisleitung. In den nächsten Tagen zieht die Kreisleitung Stuttgart der NSDAP, von der Goethestraße nach der Redarstraße 5. Die neuen Büroräume sind von Dienstag, 30. Januar, ab geöffnet.

Nordischer Abend. Der Landesverein Württemberg des Deutschen Roten Kreuzes veranstaltet am 31. Januar, abends, einen „Nordischen Abend“. Mit dieser Veranstaltung wurde bewußt eine neue Form gewählt, nämlich die Form eines Konzertes mit literarischen Einlagen. Es handelt sich hierbei ausschließlich um nordische Kompositionen und Dichtungen. Der Reinertrag wird für alle Anstalten des Roten Kreuzes und insbesondere für die Schwefelkurenkassen verwendet werden.

Tödlich verbrüht. In der Küche eines Hauses der Ludwigstraße in Juffenhäuser fiel am Mittwoch ein vier Jahre alter Knabe in einen mit heißem Wasser gefüllten Kübel. Der Knabe erlitt schwere Verbrühungen, an deren Folgen er kurz nach seiner Einlieferung in das Kinderhospital starb.

Gewohnheitsverbrecher. Wie der Polizeibericht meldet, wurde vor einigen Tagen in Gmünd der 46 Jahre alte geschiedene Gipser Eugen Glaser von Wächterbeuren O. A. Welzheim festgenommen. Glaser ist einer der gefährlichsten Berufsverbrecher Württembergs. Er ist häufig vorbestraft und wurde erst Ende Dezember 1933 aus dem Zuchthaus entlassen, wofür er wegen Bauernhaus- und Wirtschaftseinbrüchen 7 Jahre verbüßte. Kaum auf freiem Fuße, nahm Glaser sein altes Handwerk sofort wieder auf und brachte es fertig, in nicht ganz vier Wochen etwa 40 größere Wirtschafts- und Ladeneinbrüche in den Oberämtern Gmünd, Welzheim, Göppingen, Geislingen, Aalen, Waiblingen und Ludwigsburg zu verüben. Nach der Falschheit des Reichstagsbrandstifters Lubbe läßt Glaser den Kopf hängen und gibt auf keine der an ihn gerichteten Fragen Antwort. Trotzdem ist es aber möglich, ihm die Verübung von mindestens 30 Einbrüchen lückenlos nachzuweisen.

### Aus dem Lande

Gmünd, 26. Jan. (Besuch der Fachschule.) Die Staatliche Höhere Fachschule für Edelmetallindustrie Gmünd wird im laufenden Winterhalbjahr von 136 Schülern, darunter 16 Schülerinnen, besucht. Aus Württemberg stammen 110, aus den übrigen deutschen Bundesstaaten 19, aus dem Ausland 7 Schüler. Der Beginn des Sommerhalbjahres ist auf 18. April festgelegt.

Kottweil, 26. Jan. (Todesfall.) Im Alter von 66 Jahren ist der Gräflich v. Waldeggemische Domänendirektor i. R. Max Waldruff gestorben.

**Patent-Büro Stuttgart, Königstr. 4 (Universum)**  
Koch & Bauer  
Telefon 26/28, 29 Jhr. Praxis  
Genauere Adresse beachten!



**Ludwigsburg, 26. Jan. (Verkehrskontrolle.)** Donnerstag nacht wurden auf den Hauptverkehrsstraßen des Oberamtsbezirks wieder Verkehrskontrollen durchgeführt. Es ist erstaunlich, daß es immer noch Leute gibt, die „noch nicht dazugekommen“ sind, sich für ihr Stahlrohr ein hinteres Leuchtzeichen, den sogenannten Rückstrahler, zu beschaffen. Auch scheint immer noch viel zu wenig bekannt zu sein, daß auch ein gelbes Fahrad mit einem solchen Rücklicht versehen sein muß.

**Ludwigsburg, 26. Jan. (80. Geburtstag.)** Eine der bekanntesten Persönlichkeiten Ludwigsburgs, Albert Fuß, kann in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Außer seinem Geschäft, der Firma S. F. Fuß Söhne, Weinhandlung, Essigsabrik und Dampfbrunnerei in Ludwigsburg, das er zu hoher Blüte brachte, widmete er sich auch in ausgedehnter Weise dem Dienste der Stadt und dem Vereinsleben. Fast 20 Jahre lang, bis 1918, war er Mitglied des Gemeinderats Ludwigsburg.

**Ludwigsburg, 26. Jan. (Vom Rad gestürzt.)** Donnerstag nacht stürzte ein Radfahrer aus Redarweihingen aus bis jetzt unbekanntem Grund in der Vorderen Schloßstraße vom Rad und blieb mit erheblichen Verletzungen bewußtlos liegen.

**Bisingen, 26. Jan. (Eisenbahnwagen umgestürzt.)** Am Donnerstag ist an der Weiche der Enzgauecke ein schwerer vierachsiger Eisenbahnwagen, der mit einigen hundert Zentner Mehl der Kommerziellen Walzenmühle beladen war, umgestürzt. Ein Glück, daß der Wagen nicht die Böschung hinabstürzte. Personen kamen nicht zu Schaden.

**Tübingen, 26. Jan. (Eine Karl-Heim-Stiftung.)** Schüler von Professor Karl Heim haben anlässlich seines 60. Geburtstages den Grundstock zu einer Karl-Heim-Stiftung gelegt. Sie soll der bescheidenen Anfang eines Unterstützungsfonds sein, aus dem bedürftigen Studenten der Evangelischen Theologie nach Ermessen des Stiftungsempfängers Zuwendungen gemacht werden können. Im Blickfeld der Stifter lag insbesondere die Zuwendung eigener Werke des Stiftungsempfängers.

**Bödingen, 26. Jan. (70 Jahre alt.)** Der dienstälteste Kamerer der Diözese Rottenburg, Pfarrrer Fischer-Bödingen, vollendet am 26. Januar sein 70. Lebensjahr. Von diesen 70 Lebensjahren verbrachte er annähernd 44 im Dienste der Kirche, darunter 37 als Pfarrrer von Bödingen.

**Neutlingen, 26. Jan. (Todesfall.)** Mittwoch nacht ist Oberlehrer Theophil Feiß im 55. Lebensjahr gestorben. Der Verstorbene stammte aus Kuit auf den Hildern und kam im Jahre 1923 an die Knabenvolksschule in Neutlingen. Längere Zeit war er auch am Eyrichen Waisenhaus in Jerusalem tätig.

**Oberlenningen, 26. Jan. (70. Geburtstag.)** Kommerzienrat Dr. Ing. e. h. Dr. rer. nat. Adolf Scheuilen, einer der bedeutendsten Industriellen der Papierbranche, feiert am 26. Januar ds. Js. seinen 70. Geburtstag.

**Von der Alb, 26. Jan. (Ein Bucheljahrsicht?)** Die härteren Buchen der Alb zeigen heuer sehr viel Blütenknospen, kennlich an der größeren Dicke der Knospen, jedoch, wenn die Witterungsverhältnisse es gestatten, ein Bucheljahr in Aussicht genommen werden darf.

**Spangingen, 26. Jan. (Zweigleisiger Ausbau.)** Wie wir erfahren, ist mit dem Beginn des zweigleisigen Ausbaues der Strecke Aldingen-Spaichingen vor dem Sommer nicht zu rechnen. Das zweite Gleis zwischen Neutra und Aldingen ist bereits in Angriff genommen, ebenso die neue Straße, die die Verbindung Bahnhof Aldingen mit der Staatsstraße herstellt.

**Ulm, 26. Jan. (Verkehrskontrolle.)** Auf der Strecke Ulm-Sigmaringen fanden Versuchsfahrten zur Prüfung des erneuerten Oberbaues statt. Ein Zug mit einer schwe-

ren neuen Schnellzuglokomotive, einem Wegwagen und drei Schnellzugwagen legte die 92 Kilometer lange turvenreiche Strecke in der Rekordzeit von 17 Minuten auf der Hinfahrt und von 54 Minuten auf der Rückfahrt nach Ulm zurück. Zwischen Niedlingen und Sigmaringendorf wurde eine Höchstgeschwindigkeit von 130 Stundenkilometern erreicht.

**Ulm, 26. Jan. (80. Geburtstag.)** Heute begeht der bekannte Hofbildhauer Karl Federlin seinen 80. Geburtstag. Er hat für die Stadt Ulm eine große Zahl Denkmäler, Grabdenkmäler und Brunnenfiguren geschaffen. Außerdem stammt von ihm der bildnerische Schmuck an zahlreichen alten Bauten, so besonders am Kloster Blaubeuren, am Heilbrunner und am Ulmer Rathaus. Das Hauptwerk Federlins ist die Aus schmückung des Ulmer Münsters mit 18 überlebensgroßen Statuen.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die neue kubanische Regierung unter Oberst Carlos Mendieta als Präsident ist von der deutschen Reichsregierung anerkannt worden.**

**Italienischer Handwerksbesuch in Deutschland.** Am Sonntag, den 28. Januar, trifft in Berlin eine Abordnung italienischer Handwerker unter Führung von Professor Burenzi zu mehrtägigem Besuche ein.

**Selbstmord des Kommunistenführers Timm.** Der Kommunistenführer Timm in Neumünster sollte am Donnerstag nach fehlerhaftem Fluchtversuch mit fünf anderen Schutzgefangenen dem Papenburger Konzentrationslager zugeführt werden. Als die Zelle geöffnet wurde, fand der Verwalter des Polizeigefängnisses Timm tot auf. Er hatte von seinem Bettlaken einen Streifen abgerissen und sich damit am Dseggitter erhängt.

**Zwei Tote bei einem Autounfall.** Ein neuer Kraftwagen stieß in der Nähe von Hellingen in voller Fahrt gegen einen Baum und wurde vollkommen zertrümmert. Von den vier Insassen starben zwei kurz nach dem Anprall. Die übrigen Insassen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert.

**Kein Raubmord in Buchwald.** Wie gemeldet, wurde am Mittwoch die Auszüglerin Pauline Gafert tot in ihrer Wohnung in Buchwald (Kreis Dels) aufgefunden. Entgegen der ursprünglichen Annahme haben nunmehr die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben, daß die Frau nicht ermordet worden ist, sondern einer Kohlenoxydgasvergiftung zum Opfer fiel.

**Verkehrsunfälle in London.** Im letzten Viertel des vergangenen Jahres sind in London nicht weniger als 335 Personen Opfer von Verkehrsunfällen geworden. Das sind 10 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres, 14 029 (13 336) Personen erlitten Verletzungen.

**Unschuldig.** Nach einer Reutermeldung aus Hazard in Kentucky (Ver. Staaten) brachen 30 bis 40 bewaffnete und maskierte Männer am späten Abend des Mittwoch in das Gefängnis ein, bemächtigten sich eines 29jährigen Regers namens Reg Scott, schleppten ihn in einen Kraftwagen und fuhren davon. Als die Grenze der Stadt erreicht war, wurden Hunderte von Freudenstößen abgegeben. Der Sheriff nahm mit 50 Mann die Verfolgung der Menschenräuber auf. Sie konnten aber nur die Leiche des Regers, die an einem Baum hing, finden. Sie war von 40 Schüssen durchbohrt. Scott war beschuldigt, einen Bergmann lebensgefährlich verletzt zu haben.

**Raubmord in Buchwald (Kreis Dels).** Am Mittwoch wurde die Auszüglerin Pauline Gafert in Buchwald (Kreis Dels) in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen ist sie eines gewalttätigen Todes gestorben. Die Leiche wies Strangulationsmerkmale auf. Es besteht der Verdacht des Raubmordes.

**Erdbeben in Nord-China.** Wie Reuter aus Schanghai meldet, wurden die nordchinesischen Provinzen Schansi und Suijwan von einem Erdbeben heimgesucht, das zwei bis drei Minuten dauerte. Im Bezirk von Wujuan im Süden der Provinz Suijwan stürzten zahlreiche Gebäude ein und begruben die Bewohner unter den Trümmern. Man befürchtet, daß zahlreiche Tote und Verletzte zu verzeichnen sind. Nach neueren Meldungen sind zwei Töchter des Königs von Nepal sowie die jüngste Tochter des Erministers, als ein Teil des Königspalastes zusammenstürzte, getötet worden.

### Der Fußball am Sonntag

**Gau Württemberg**  
Stuttgarter Kickers — SpB. Feuerbach; Ulm 94 — VfB. Stuttgart; Stuttgarter Sportklub — SpB. Ulm; VfR. Heilbronn — Sportfreunde Stuttgart; FC. Birkenfeld — Union Bödingen.

**Gau Baden**  
SpB. Waldhof — VfL. Redarau; Germania Bröhlingen — Pfönig Karlsruhe; Karlsruhe FC. — FC. Pforzheim.

**Gau Bayern**  
1860 München — 1. FC. Nürnberg; SpBgg. Färth — Bayern München; Wader München — Schweinfurt 05; Augsburger Schwaben — FC. München; FC. Nürnberg — Würzburg 04.

**Bezirksliga**  
Gruppe West: Sportfreunde Ehlingen — FC. Jussenhausen; SpBgg. Unterürkheim — USC. Botnang; FC. Mühlader — VfB. Sontheim; VfB. Ludwigsburg — Heilbronn SpBgg.; VfR. Jahn Stuttgart — VfR. Gaisburg.

Gruppe Ost: FC. Geislingen — SpB. Göppingen; FC. Röttlingen — SpB. Neutlingen; Sportfreunde Tübingen — VfR. Alen; VfR. Heidenheim — Eintracht Neu-Ulm; VfB. Kirchheim — SpB. Reutlingen.

Gruppe Süd: SpBgg. Troffingen — SpB. Spaichingen; SpBgg. Truchtlingen — FC. Tullingen; SpB. Weingarten — FC. Tübingen; FC. Ebingen — SpBgg. Schramberg; VfR. Schweningen — FC. Schweningen.

### Evangelischer Gottesdienst

**Sonntag Septuagesimä, den 28. Januar 1934.**

9.45 Uhr Predigt (Text: 1. Kor. 9, 24—27; Lied: 53)  
Stadtvikar Seien. — 11.30 Uhr Kindergottesdienst.  
1 Uhr Christenlehre (Söhne) Stadtpfarrer Dauber.  
5 Uhr Bibelstunde Stadtpfarrer Dauber.  
8 Uhr abends Gemeindeabend des Kirchenchors im Schwarzwalddhof.

### Donnerstag den 1. Februar 1934.

8 Uhr abends im Gemeindefaal Vortrag von Frau Ufer-Held: „Was können wir tun, daß es in unsrer Umgebung etwas heller wird?“ Dazu werden alle Frauen und Mädchen der Gemeinde herzlich eingeladen.

Das Opfer des Sonntags ist für das Winterhilfswert bestimmt.

### Katholischer Gottesdienst

**Sonntag Septuagesimä den 28. Januar 1934.**

7.15 Uhr Frühmesse, 9.15 Uhr Predigt und Amt.  
1/2 Uhr Christenlehre und Andacht.  
Berktags: 7.15 Uhr hl. Messe, Donnerstag keine hl. Messe, Freitag 7.15 Uhr hl. Messe.  
Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, Berktag vor der hl. Messe.  
Kommunion: Sonn- und Berktags vor und während der hl. Messe und des Amtes. Donnerstag 6.30 Uhr.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildbad i. Schwarzwalddhof (Znd. Th. Gnd.) Nr. 12, 83, 786.

### Stadtgemeinde Wildbad.

## Biehseuchenumlage 1934.

Das Umlageverzeichnis ist vom 29. Januar bis einschl. 3. Februar 1934 auf dem Rathaus (Meldeamt) zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt. Auf den Anschlag am Rathaus wird hingewiesen.

Bürgermeisteramt.

Wildbad, den 27. Januar 1934.

## Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unsere liebe, herzengute, treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau  
**Mina Krautwasser Wwe.**  
geb. Seitz

am Donnerstag abend nach kurzer Krankheit im Alter von fast 67 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 1/23 Uhr. (Alter Friedhof.)

Zum Langholzfeilen liefere ich

## Drabtseile u. Hanfseile

sowie auch für alle andern Zwecke, in nur bester Qualität. Ferner sämtliche **Seilerwaren** für das gesamte Bauhandwerk, Landwirtschaft und Industrie.

En gros! — En detail! — Billig!

**Karl Rohler junior, Mech. Hanfseilerei, Altensteig.**

## WINDHOF Morgen Sonntag Salvator-Ausschank Paulanerbräu

Grosse Vorteile

bietet Ihnen mein

## Inventur-Verkauf

vom 27. Januar bis 10. Februar

Reste

in allen Stoffarten, ganz besonders billig

**PHIL. BOSCH-NACHE**  
INHABER FRITZ WIEBER  
WILDBAD



76 Seiten fast, mit Wertprogrammen, vielen Bildern und Texten

Die bestausgestattete und inhaltsreiche

Deutsche Funkezeitung

Mit Belegenerlieferung

Monatsabonnement nur 35 Pf. durch die Post, Einzelheft 25 Pf.

Versteht sich umsonst vom Verlag, Berlin N24

## Evang. Kirchenchor Wildbad

Unsere Familienfeier in Verbindung mit einem

## Gemeinde-Abend

findet morgen Sonntag, den 28. ds. Mts., abends 8 Uhr im „Schwarzwalddhof“ statt.

Es wird herzlich dazu eingeladen. Schüler haben keinen Zutritt.

Stadtpfarrer Dauber. Oberl. Wildbrett.

Schöne, sommerliche, neu hergerichtete

**3-Zimmerwohnung**

mit Zubehör

zu vermieten.

Reunbachstraße 40.

**2-Zimmerwohnung**

mit Zubehör auf 1. März

zu vermieten.

Auskunft erteilt die Tagblattgeschäftsstelle.

## Zimmer gesucht

1 möbliertes oder 1—2 unmöbliertes Zimmer, außerhalb des Glasverchlusses, für Klavierunterricht geeignet, nur für Dauermieter, gesucht. Bahnhofsgegend bevorzugt, jedoch nicht Bedingung. Nur schriftl. Angebote mit Preisangabe a. d. Tagblattgeschäftsstelle unter: Dauermieter 100.

## Wer hat

leere Flaschen: Selt, Rheinwein, Bordeaux, halbe und ganze.

Zahle 1—2/3 pro Stück.

Die Flaschen sind ab 2 Uhr zum Güterbahnhof zu bringen.

Der Aufkäufer.

Spendet für die Winterhilfe!

